Nr. 78. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Dienstag, 16. Februar 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.



### Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

**Berlin**, 15. Februar. Zu dem heute in den Germania-Sälen (Chausseestraße 103) beginnenden deutschen Innungs- und Handwerkertag sind gegen 1500 Delegirte von Innungen und Handwerkerverbänden aus allen Theilen Deutschlands, zum Theil auch aus Oesterreich, eingetroffen.

Nach Eröffnung der Verhandlungen wurde der Schornsteinfeger-Obermeister Faster (Berlin) zum ersten und Bildhauer, Abg. Biehl (München) zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Obermeister Faster eröffnete die Versammlung mit den folgenden Worten: Der Niedergang des deutschen Mittelstandes und des deutschen Handwerks, sowie die dem Handwerk noch immer fehlenden Reformen haben den Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands und den allgemeinen deutschen Handwerkerbund veranlaßt, einen allgemeinen deutschen Innungs- und Handwerkertag zu berufen. Daß dieser Ruf nicht vergeblich gewesen, beweist das Erscheinen so vieler Handwerksvertreter. Ich begrüße diese Herren, ebenso auch die Vertreter der Behörden und alle diejenigen hier erschienenen Herren, die nicht dem Handwerk angehören, dem deutschen Handwerk aber wohlwollend gegenüberstehen. Die deutschen Handwerker haben stets in guten und schlechten Zeiten treu zu ihrem Fürstenhause gestanden. In der Ueberzeugung, daß dies immer und für alle Zukunft so sein wird, ersuche ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: Seine Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II., Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Auguste Victoria, sowie das gesammte kaiserliche Haus und alle deutsche Bundesfürsten leben hoch! (Die Versammelten erhoben sich und stimmten dreimal begeistert in dieses Hoch ein.)

Darauf begrüßte der Regierungs-Rath Messerschmidt namens des Berliner Polizei-Präsidiums den Handwerkertag. Seine vorgesetzte Behörde verfolge die Verhandlungen des Handwerkertags mit größtem Interesse und erblicke ganz besonders in dem Zusammenschluß der Innungsverbände, die zumeist in Berlin ihren Sitz haben, einen Gedanken von hoher nationaler Bedeutung. Seine vorgesetzte Behörde gebe sich der Hoffnung hin, daß dieser nationale Gedanke immer weitere und festere Gestaltung erhalten werde.

Abg. Hahn begrüßte alsdann den Handwerkertag im Namen der konservativen Reichstagsfraktion.

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete: Der Bericht über den Verlauf und die Ergebnisse der Handwerker-Konferenz vom 15. bis 17. Juni 1891.

Dem Bericht ist zu entnehmen, daß sich die überwiegende Mehrzahl der verbündeten Regierungen gegen die Einführung des Befähigungsnachweises erklärt, während die Handwerkerdelegirten auf der Konferenz lebhaft für dieses Ziel eingetreten sind.

Inzwischen sind die Herren Hitze und Stöcker eingetreten.

Reichstagsabgeordneter Kaplan Hitze (ultramontan), mit lebhaftem Beifall begrüßt, nimmt das Wort, um zunächst den Dank der Zentrumsfraktion für die Einladung und den Wunsch für einen glücklichen Verlauf der Verhandlungen auszusprechen. Der zahlreiche Besuch aus allen Gauen des Vaterlandes beweise, daß die Handwerker noch nicht gesonnen seien, sich aufzugeben, sondern treu weiter zu arbeiten und für ihr Recht einzutreten. Darum werde wie bisher auch die Zentrumsfraktion für das Handwerk eintreten, dessen Mitglieder in ihren Reihen ihr Stolz seien. Gott segne das ehrbare Handwerk! (Lebhafter Beifall!)

Hierauf ergriff, mit stürmischer Begeisterung empfangen, Hofprediger a. D. Stöcker das Wort, um etwa folgendes auszuführen: Meine verehrten Herren! Meinem Herzen ist es eine liebe Bewegung, so viele Männer des deutschen Handwerks zu ernster Arbeit hier verbunden zu sehen. Ernst ist noth! (Beifall.) Die Zeiten sind ernst und ich glaube, für keinen Stand im ganzen deutschen Vaterland ernster als für den Handwerkerstand. (Beifall.) Für alle Stände geschieht etwas! Für einige geschieht viel! Für den Handwerkerstand geschieht, das ist seit lange meine Ueberzeugung, viel zu wenig. (Beifall Ruf: Garnichts.) Der Handwerkerstand deckt sich mit dem mittleren Bürgerstand, aus diesem werden die Quadern gehauen, auf denen das Reichsgebäude ruht. (Lebhafter Beifall.) Wer will die Verantwortung tragen, wenn diese Quadern zerbröckeln? Die Gefahr dazu ist in der That vorhanden. Von oben ist es der Großkapitalismus, dieser wachsende Moloch, der zuletzt die kleinen Existenzen verschlingen will. Von unten ist es der sozialdemokratische Umsturz, der die Grundlagen des Handwerks unterminiren will. (Sehr richtig!) Ich hoffe, daß solche Versammlungen Ihnen den Muth verleihen werden, diesen Bestrebungen zu widerstehen. Das ist mein Segenswunsch, den ich in diese Versammlung hineinrufe. Damit von hier aus neue Anregung und Belebung ausgehe zu allen Gliedern des deutschen Handwerks, zu allen Innungen, so schwach sie sein mögen. Will man etwas erreichen, so ist zweierlei nöthig! Erstens: klare Ziele; die hat das deutsche Handwerk, nämlich: obligatorische Innungen und den Befähigungsnachweis. Und ich stimme damit vollkommen überein. (Stürmischer Beifall.) So lange nicht auch die starken Handwerksmeister zu den Innungen zugezogen werden und ebenso die schwachen Elemente, so lange die Innungen Privatarbeit bleiben, wird dem Handwerk damit nicht geholfen. (Sehr richtig!) Erst wenn das ganze Handwerk in die Innungen hineingezogen worden ist, kann man an eine energische Gestaltung der Zukunft gehen. Meine Herren! Gehen Sie nicht ab von dem Wege, den Sie für nöthig halten: die Organisation des Handwerks auf gesetzlichem Wege zu erstreben. Auf Erden braucht man nicht blos den Geist, sondern auch den Leib. Der Geist ist der Muth, der Leib ist die Organisation! So möge Geist und Leib ausgestattet werden. Geben Sie Ihre Ziele nicht auf! Möge das Handwerk keine Selbstmordgedanken haben, sondern Gedanken des Segens und des Friedens für unser Volk und Vaterland. (Stürmischer minutenlang anhaltender Beifall.)

Hierauf begründete der Vorsitzende des Handwerkerbundes Biehl aus München folgende Resolution:

„In der festen Ueberzeugung, daß weder der sogenannte Antrag Ackermann-Biehl noch der Gesetzentwurf, welcher zwischen den Vorständen des Allgemeinen Deutschen Handwerkerbundes und des Zentralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands am 2. August 1889 zu Berlin vereinbart und von dem darauffolgenden 7. Allgemeinen Deutschen Handwerkertage zu Hamburg einstimmig angenommen wurde, die Mängel der Gewerbegesetzgebung beseitigen können, kann der Deutsche Innungs- und Allgemeine Deutsche Handwerkertag die bezüglichen Ausführungen der Regierungsvertreter in der Handwerker-Konferenz als zutreffend nicht erachten, weshalb auch die Vertreter des Handwerks in der Konferenz auf den Befähigungsnachweis nicht verzichten können. Der Innungs- und Handwerkertag zu Berlin hält daher mit Entschiedenheit an dem Befähigungsnachweise fest und erstrebt mit vollstem Nachdruck dessen gesetzliche Einführung."

In der Debatte nimmt auch Malermeister Hürtgen-Stettin das Wort und spricht seine Zuversicht auf das Wohlwollen des Kaisers aus. Leider habe das Handwerk aber schon in der nächsten Umgebung des Kaisers seine Feinde. Deshalb schlage er eine Eingabe an Se. Majestät vor.

Der Handwerkertag nimmt einstimmig eine Dankresolution für die 21 Vertreter an: „Die Versammlung erklärt ihre volle Zustimmung zu dem Verhalten und spricht den Herren den Dank aus." Sodann werden die Resolution Biehl und die Ausführungsbestimmungen von Faßhauer-Köln ebenfalls einstimmig angenommen. Erstere mit dem Zusatz Heintze-Hannover: „in der Ueberzeugung, daß alle Wiederbelebungsversuche (des Handwerks) ohne obige Einführung (des Befähigungsnachweises) nicht durchschlagend sein können."

Eine Anzahl anderer mit dem Gegenstande zusammenhänger der Anträge wurde für erledigt erklärt.

Darauf vertagt sich um $5^1/_4$ Uhr die Versammlung bis Dienstag früh 9 Uhr. Die Delegirten und die Theilnehmer hatten fast vollzählig bis zuletzt ausgehalten.

### Deutschland.

** **Berlin**, 15. Februar. Dem Vernehmen nach dürfte sich der Bundesrath demnächst mit einem Antrage zu beschäftigen haben, welcher sich auf die Ausführungsvorschriften zu dem Gesetze betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben bezieht. Es ist nämlich in letzter Zeit vielfach vorgekommen, daß Veranstalter von Volks-Konzerten oder ähnlichen Vergnügungen hiermit eine Ausspielung verbinden und jedem Besucher entweder neben der Eintrittskarte ein Loos ohne besonderes Entgelt oder eine loosartige Eintrittskarte einhändigen. Es sind nun Zweifel darüber entstanden, ob in solchen Fällen eine Reichsstempelabgabe und in welchem Betrage zu erheben sei. Der Antrag beim Bundesrath bezweckt, diese Zweifel dahin zu beheben, daß, wenn auf den Loosen oder Spielausweisen ein Preis nicht angegeben ist, der Unternehmer in der bei der Steuerbehörde einzureichenden Anmeldung anzugeben haben soll, welcher Theil von jenem Betrage auf die Loose oder Spielausweise fällt. Der auf die Loose oder Spielausweise zu rechnende Betrag darf nicht geringer sein, als der Werth der Gewinne. Wenn die Angabe von dem Unternehmer nicht oder nicht in befriedigender Weise gemacht wird, so soll es der Steuerbehörde freistehen, den auf die Loose oder Spieleinlagen zu rechnenden Betrag nach eigenem Ermessen festzusetzen.

** In Folge der Aenderungen, welche der Titel VII der Gewerbeordnung durch das Gesetz betreffend die Abänderungen der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 erfährt, ergiebt sich die Nothwendigkeit einer Revision der in § 139a der Gewerbeordnung enthaltenen Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken und sind, wie wir hören, die betreffenden Arbeiten so weit gefördert, daß der Bundesrath sich mit den neu zu erlassenden Bestimmungen in Bälde wird befassen können. Wie verlautet, sollen diese Bestimmungen die Beschäftigung vorgenannter Arbeiterkategorien in Walz- und Hammerwerken Beschränkungen dahin gehend unterwerfen, daß Arbeiterinnen von dem unmittelbaren Betriebe der Werke ausgeschlossen sein sollen, während Kinder unter 14 Jahren überhaupt zur Beschäftigung nicht zugelassen werden. Unter diesem Gesichtspunkte modifiziren sich dann auch die in § 136 der Gewerbeordnung formulirten Beschränkungen. Für jeden Arbeiter erhält der Arbeitgeber ein von einem seitens der zuständigen Verwaltungsbehörde ad hoc ermächtigten Arzte ausgestelltes Attest darüber, daß er der Beschäftigung in dem Werke ohne Gefährdung seiner körperlichen Gesundheit gewachsen ist. Der Arbeitgeber hat dieses Attest analog dem Arbeitsbuche zu behandeln. Hinsichtlich der Arbeitsschichten wird angeordnet, daß dieselben mit Pausen nicht länger als 12 Stunden, ohne Pausen nicht länger als 10 Stunden währen sollen, wobei kürzere als $^1/_4$stündige Arbeitsunterbrechungen als Pausen nicht gerechnet werden, während jedenfalls eine der Pausen von mindestens halbstündiger Dauer sein und zwischen das Ende der 4. und den Anfang der 7. Arbeitsstunde fallen muß. Die Gesammtdauer der Pausen in jeder Schicht soll mindestens eine Stunde betragen und die Gesammtdauer der Beschäftigung ausschließlich der Pausen wird auf das Maximum von 60 Stunden wöchentlich festgesetzt. Für Tag- und Nachtbetrieb ist wöchentlicher Schichtenwechsel, für die Beschäftigung junger Leute in Betrieben mit 2 täglichen Schichten sind als Höchstzahl der Nachtschichten wöchentlich 6 in Aussicht genommen. Nach jeder Arbeitsschicht greift eine mindestens 12stündige von jeder Nebenarbeit frei zu lassende Ruhezeit Platz, auch sollen junge Leute nicht, während die Erwachsenen Pause haben, beschäftigt werden. An Sonn- und Festtagen ruht in der Zeit zwischen 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends alle Arbeit. Vor und nachher dürfen junge Leute nur unter der Bedingung einer entweder schon genossenen oder nachfolgenden ununterbrochenen Ruhezeit von mindestens 24 Stunden Dauer beschäftigt werden. Die in § 138 der Gewerbeordnung vorgeschriebene Art und Weise der Führung des Verzeichnisses der jugendlichen Arbeiter würde sich künftig so gestalten, daß in derselben Schicht Beschäftigte je eine Abtheilung bilden, daß aber an Stelle der Angaben über die Pausen eine Tabelle treten würde, aus welcher Anfang und Ende der während oder unmittelbar nach jeder Arbeitsschicht stattfindenden Pausen ersichtlich ist, ebenso der Name des Eintragenden. Bei zweischichtigem Betriebe würden die Angaben der Tabelle sich mindestens über die letzten 14, bei dreischichtigem Betriebe mindestens über die letzten 20 Arbeitsschichten zu erstrecken haben. Endlich wäre in Räumen, wo junge Leute nach Maßgabe der neuen Vorschriften arbeiten, neben der in § 138 der G.-O. vorgeschriebenen noch eine zweite Tafel auszuhängen, welche in deutlicher Schrift die oben mitgetheilten Aenderungen betreffs der Beschäftigung von Frauen, Kindern und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken enthält. Die neuen Bestimmungen sollen bereits am 1. April d. Js. in Kraft treten und bis 1902 Gültigkeit haben.

— Den beiden Häusern des Landtags ist die nachstehende Eingabe von Lehrern der Berliner Universität zugegangen:

Berlin, 15. Februar 1892.
An das hohe Abgeordnetenhaus
(bezw. an das hohe Herrenhaus)

richten die unterzeichneten ordentlichen Professoren der königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin die Bitte, zu der sie sich — im Hinblick auf den inneren Zusammenhang unseres gesammten Unterrichtswesens und die unvermeidliche Rückwirkung aller für einen seiner Theile getroffenen Maßregeln auf die andern — nicht blos als Staatsbürger, sondern noch besonders als Universitätslehrer aufgefordert finden:

Hochdasselbe wolle bei der Berathung des ihm vorgelegten Volksschulgesetzes unter Festhaltung der im § 1 ausgesprochenen Ziele der Volksschule keiner Bestimmung seine Zustimmung ertheilen, von der zu befürchten ist, daß durch ihre gesetzliche Sanktionirung die gegenwärtig bestehende Befugniß des Staates zur Leitung des öffentlichen Unterrichts beschränkt, der Einfluß außerstaatlicher Mächte auf die Schule, insbesondere in Folge der Befreiung des Privatschulwesens von den jetzt geltenden Schranken, verstärkt, das Schulwesen der städtischen Gemeinden geschädigt, die Stellung der Volksschullehrer beeinträchtigt und in Folge davon ein Theil dieses verdienten Standes dem Staat entfremdet und die Zahl der Unzufriedenen durch denselben vermehrt werden würde.

Das hohe Haus möge vielmehr mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß die altbewährten Grundsätze, auf welchen die Blüthe unseres Volksschulwesens beruht, und welche auch der Bedeutung der Religion für die Volkserziehung wie dem berechtigten Einfluß der Kirchengemeinschaften auf dieselbe volle Rechnung getragen haben, auch ferner in Kraft bleiben, und daß unserem Volke durch eine nach den gleichen Gesichtspunkten geleitete und auf die gleichen Ziele gerichtete Bildung der Jugend die Gemeinschaft seines geistigen Lebens, die Frucht einer Jahrhunderte langen Kulturarbeit und die sicherste Bürgschaft seines nationalen Zusammenhalts, ungeschmälert erhalten werde.

A. F. Berner. E. Beyrich. v. Bezold. H. Brunner. Curtius. W. Dames. H. Diels. Dillmann. W. Dilthey. E. du Bois-Reymond. Eck. A. Engler. W. Förster. Fuchs. C. Gerhardt. v. Gneist. Goldschmidt. Frhr. von der Goltz. H. Grimm. A. Gusserow. Harnack. Helmert. v. Helmholtz. O. Hertwig. A. Hirsch. Hirschfeld. A. W. v. Hofmann. Hübler. Hübner. Jolly. Kaftan. Kekulé. Kiepert. Kirchhoff. Klein. Kleinert. Köhler. Kundt. H. Landolt. Lenz. E. Leyden. O. Liebreich. K. Möbius. Th. Mommsen. R. Olshausen. Pfleiderer. Rammelsberg. Frhr. v. Richthofen. J. Roth. Sachau. Scheffer-Boichorst. Erich Schmidt. Joh. Schmidt. G. Schmoller. E. Schrader. F. E. Schulze. Schweigger. S. Schwendener. F. Tietjen. H. v. Treitschke. J. Vahlen. R. Virchow. Waldeyer. W. Wattenbach. A. Weber. Weierstraß. K. Weinhold. E. Zeller. J. Zupitza.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses für das Volksschulgesetz ist nunmehr an die erste Gruppe derjenigen Bestimmungen gelangt, in denen die Uebertreibung der Konfessionalität sich bekundet. Die Diskussion des § 14 nahm die ganze Sitzung in Anspruch, ohne daß es zu einer Abstimmung kam; doch kann nach dem Verhalten der Konservativen in der Debatte kaum bezweifelt werden, daß der Paragraph von der Kommission angenommen wird. Die Nationalliberalen haben in erster Reihe seine vollständige Streichung beantragt; für den — zweifellosen — Fall seiner Aufrechterhaltung aber sind sowohl von ihnen als von anderen Parteien Abschwächungen vorgeschlagen. Es ist der Paragraph, welcher die Errichtung neuer Simultanschulen im Allgemeinen verbietet und auch für die Aufrechterhaltung solcher da, wo sie jetzt zu Recht bestehen, nur eine Schein-Garantie geben will. Selbst die rein praktischen Darlegungen von freikonservativer Seite, daß die finanzielle Rücksicht und die auf einen raschen Wechsel in der konfessionellen Zusammensetzung namentlich der Arbeiterbevölkerung im Osten die starre Durchführung des Konfessionalitäts-Prinzips verbieten, schienen auf die Konservativen keinen Eindruck zu machen.

— Heute tagten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landheer und die Festungen, für das Seewesen und für Rechnungswesen.

— Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" ist in der Lage, das nachstehende Telegramm zu veröffentlichen:

„Bremen, 13. Februar 1892.
An des Kaisers Majestät
Berlin.

Euer Majestät beehrt sich der unterzeichnete Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd den ehrerbietigsten und allergehorsamsten Dank auszusprechen für die warme Theilnahme, welche Eure Majestät bei dem Ableben unseres unvergeßlichen Lohmann Allergnädigst zum Ausdrucke zu bringen geruht haben. Der herbe Schmerz, mit dem heute die Mitglieder des Aufsichtsraths, die Beamten des Lloyd und viele Hunderte unserer Mitbürger am Grabe dieses thatkräftigen Mannes standen, wird gemildert durch das Bewußtsein, daß das hohe Streben seines Lebens Anerkennung gefunden in den Augen seines Kaisers und daß weit über Bremens Mauern hinaus die erschütternde Kunde seines Todes die Herzen mit Trauer erfüllt hat. Euere Majestät dürfen überzeugt sein, daß der Norddeutsche Lloyd im Sinne seines verstorbenen Direktors fortfahren wird, seine Dienste dem deutschen Vaterlande, der Ehre seiner Flagge und der Förderung seines Handels zu widmen. Euerer Majestät unterthänigster und allergehorsamster Aufsichtsrath des Norddeutschen Lloyd. Reck."

**Geestemünde**, 13. Februar. Das Panzerfahrzeug „Beowulf" legte gestern Vormittag aus dem Hafen auf Rhede, um, wie angekündigt, mit den Probefahrten zu beginnen. Das Schiff führt vorläufig, bis die Abnahme durch die Marineverwaltung erfolgt ist, die deutsche Handelsflagge; auch die Probefahrten finden, wie die „Nordsee-Ztg." schreibt, einstweilen noch für Rechnung der Aktiengesellschaft „Weser" statt.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 15. Februar. Nach der „Montagsrevue" wird die Ankündigung, durch welche die Landtage für den 3. März einberufen werden, demnächst erscheinen. Danach würde also die parlamentarische Erledigung der Wiener Verkehrsvorlagen erst nach Ostern erfolgen. Der Finanzminister wird seine Steuerreformvorlagen noch vor der Vertagung des Reichsraths einbringen. In der Frühjahrstagung dürfte die Permanenz des zu wählenden Steuerreform-Ausschusses beschlossen werden.

**Prag**, 15. Februar. In der gestrigen Versammlung der altczechischen Landtagsabgeordneten beantragte Zeithammer, der für den erkrankten Rieger den Vorsitz führte, die Beibehaltung der Mandate, da mit dem Feudaladel eine Vereinbarung getroffen sei, in die Berathung der Ausgleichsvorlagen einzutreten, wenn die Regierung sie alle auf einmal vorlegen werde. Dieser Antrag wurde zum Beschluß erhoben. Ueber den Verlauf der Sitzung wurde die strengste Geheimhaltung beschlossen. Eine betreffende Kundgebung wird heute von den altczechischen Blättern veröffentlicht. Von 39 altczechischen Abgeordneten waren 32 anwesend. Der gefaßte Beschluß beziehungsweise die Vereinbarung mit dem Feudaladel bedeutet eine Niederlage der Regierung, die den Feudaladel für eine stückweise Berathung, namentlich der Abgrenzungsarbeiten, gewonnen zu haben glaubte und dem entsprechende Zusagen dem heute nach Prag abreisenden Schmeykal gemacht hatte. Die Ausgleichskrise hat sich demnach verschärft.

**Pola**, 10. Februar. Die falsche Nachricht vom Untergang unserer „Najade" ist auch sogar in eine österreichische Zeitschrift gelangt — wurde gestern auch schon von der „Presse" und anderen unserer Zeitschriften dementirt. „Najade" ist das Zisternenschiff, welches in unserem Almanach zu finden ist. Dasselbe wurde bei Schichau gebaut und befindet sich auf dem Wege nach Pola. Als sich das Schreckensgerücht in Pola verbreitete, wurden gleich von Seiten des Marino-Kasinos Nachrichten eingeholt und im Marine-Kasino auf dem schwarzen Brett angeschlagen, daß „Najada", von Cartagena kommend, glücklich in Palermo angelangt sei: an Bord alles wohl! Der Himmel weiß, woher alle diese Sensationsnachrichten stammen.

### Niederlande.

**Amsterdam**, 12. Februar. Auch Holland hat zur Zeit seine Schulfrage, welche indessen, entsprechend dem bedächtigen Charakter der Niederländer, lange im Lande keine solche Bewegung hervorruft, wie in Deutschland. Der konfessionelle Charakter der Schulen kommt dabei gar nicht in Frage, da hier zu Lande auch ein erheblicher Theil der liberalen Partei die konfessionelle Schule als Nothwendigkeit betrachtet. Bei uns handelt es sich nur um die Einführung des obligaten Volksschulunterrichts. Obwohl der Volksschulunterricht zur Zeit in Holland nicht obligatorisch ist, so darf man doch behaupten, daß alle Kinder, mit vereinzelten Ausnahmen, irgend eine Schule besuchen. Indem die Regierung den Generalstaaten jetzt einen Entwurf vorlegt, welcher den obligaten Volksschulunterricht gesetzlich einführt, legalisirt sie lediglich einen Zustand, der längst besteht. Die Annahme des Entwurfes ist wohl zweifellos, wenn auch von mancher Seite dagegen im Namen der „Freiheit der Eltern" Widerspruch erhoben wird. Bei dieser Gelegenheit wollen wir eines Vorfalles erwähnen, welcher beweist, wie sehr man in Holland auf die konfessionelle Schule hält. Eine katholische Gemeinde im Maestrichter Bezirke schrieb die Stelle einer Lehrerin an der dortigen Volksschule aus. Es meldete sich blos eine einzige Kandidatin, und zwar eine jüdische Lehrerin, die in Bezug auf Fähigkeit entsprach. Die Gemeindevertretung lehnte aber mit Rücksicht auf den Umstand, daß in der betreffenden Volksschule kein einziges jüdisches Kind sich befindet, die Anstellung dieser Lehrerin ab, und die Regierung, bei der der königliche Provinzialkommissar Rekurs gegen diesen Beschluß erhob, annullirte denselben nicht, sondern verschaffte der abgewiesenen jüdischen Lehrerin eine Stelle in einer von jüdischen Schulkindern besuchten Schule.

Im königlichen Palaste zu Haag hat dieser Tage das erste Ballfest seit dem Tode weiland Sr. Majestät des Königs Wilhelm III. stattgefunden, dem die Vertreter der auswärtigen Staaten beiwohnten. Ihre Majestät die Königin-Regentin unterhielt sich besonders lange mit dem deutschen Gesandten Grafen Rantzau. Die Wiederaufnahme der Festlichkeiten, die seit fast fünfzehn Jahren unterbrochen waren, hat allenthalben im Lande große Zufriedenheit hervorgerufen.

Die Sozialisten, welche in den letzten Regierungsjahren des verstorbenen Königs ein so wildes Treiben entwickelten und sich den Anschein gaben, als hätten sie die Mehrheit des Volkes hinter sich, haben in Holland an Boden viel verloren. Letzten Sonntag hielten sie hier eine Volksversammlung ab, wobei Domela-Nieuwenhuys und Fortuyn sprachen. Das Publikum kümmerte sich aber nicht im Geringsten um die ganze Versammlung und die Sozialistenführer, welche eine Straßenkundgebung veranstalten wollten, zogen beschämt von dannen.

### Belgien.

**Brüssel**, 15. Februar. Eine Versammlung von Vlamländern in Gent beschloß gestern, einen Verfassungsartikel über die Gleichberechtigung der vlämischen und französischen Sprache, sowie betreffs der allgemeinen Wehrpflicht bei der Kammer zu beantragen.

### Frankreich.

Das französische Heer soll eine abermalige Verstärkung erfahren, indem in Tunis die Aushebung und allgemeine Wehrpflicht für alle Mohamedaner von 18 bis 26 Jahren eingeführt werden soll. Die Leute sollen zwei Jahre unter der Fahne bleiben. Vorerst werden nur so viele Leute ausgehoben, um die Garde des Bey und die einheimischen Regimenter zu ergänzen, welche bisher aus Angeworbenen bestanden. Die Zahl ist nicht genannt, dürfte aber vorerst 6—8000 nicht übersteigen. Offenbar aber handelt es sich darum, eine größere Truppenmacht als bisher zur Verfügung zu haben. Wichtiger aber ist noch, daß hierdurch auch die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Algier vorbereitet wird. „Algier vermöchte uns 100,000 tüchtige Soldaten zu stellen und uns dadurch die Ueberlegenheit in Europa zu sichern", rufen die Blätter aus. Diese Hoffnung auf Algier ist um so erklärlicher, als in Frankreich die beiden letzten Jahre je 16,000 Mann fehlten, um die vorgeschriebene Zahl zu erreichen. Dieses Jahr, wo die 1871 Geborenen zur Aushebung kommen, beträgt der Ausfall sogar 70,000.

### Italien.

**Rom**, 14. Februar. Der Kardinalvikar Parocchi hat einen ernsthaften Verdruß mit dem jetzigen Papst und zwar indirekt über die bekannte Frage wegen politischer Betheiligung der italienischen Klerikalen. Der Kardinal hat die Genehmigung zur Begründung einer „katholischen römischen Föderation" ertheilt und damit gegen die Privilegien eines „römischen Piusvereins" verstoßen, dem mit Zustimmung des vorigen Papstes der damalige Kardinalvikar Patrizi die Zusicherung gab, daß in Rom keine andere derartige Föderation gebildet werden dürfe. Der Präsident des Piusvereins Graf Pianciani wird dem Papste demnächst einen Protest überreichen.

Einigermaßen wie ein Einlenken des Papstes Leo gegenüber den französischen Royalisten könnte es erscheinen, daß er die diesjährige goldene Rose der Königin Marie Amelie von Portugal verleihen zu wollen erklärt hat. Offiziell ist dies zwar der Dank dafür, daß Portugal trotz seiner zerrütteten Finanzen die Gesandtschaft bei dem Vatikan beibehalten hat. Aber die junge Königin ist bekanntlich die älteste Tochter des Grafen von Paris und ohne Zweifel werden die französischen Monarchisten diesen Umstand gebührend hervorheben.

**Rom**, 15. Februar. (W. T. B.) Die Studirenden der Universitäten Neapel und Catania haben beschlossen, als Protest gegen die Bestrafung der römischen Studenten den Vorlesungen fernzubleiben. Die Universität von Palermo ist geschlossen worden.

Das von der „Riforma" erwähnte Gerücht der Kriegserklärung des Königs Menelik an Ras-Mangascha hat der „Tribuna" zufolge noch keine Bestätigung gefunden.

**Rom**, 15. Februar. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer hat mit 99 gegen 83 Stimmen die Tramway-Vorlage angenommen.

### Großbritannien und Irland.

**London**, 15. Februar. Lord Dufferin wird am 2. März den Botschafterposten in Paris antreten. Lord Vivian überreicht in Rom sein Kreditiv am 8. März.

### Rußland.

Ueber den Nothstand und die Volksverpflegung erfährt man nach wie vor viel Ungünstiges. Im Kasanschen Gouvernement hatte im vorigen Herbste ein Nothstandskomitee eine größere Partie Weizen angekauft, welche zur Aussaat bestimmt war. Nun ist im Kasanschen Gouvernement der Boden lediglich zum Bau von Winterweizen geeignet, bei der Untersuchung des angekauften Getreides erwies es sich aber, daß man Sommerweizen erworben hatte. Wie jetzt den Schaden gutmachen?! Eines der Glieder des Nothstandskomitees schlug vor, nichts von der Sache verlauten zu lassen, das Sommerkorn mit Winterweizen zu mengen und dieses gemischte Getreide den ahnungslosen Bauern zum Bestellen ihrer Felder zu übergeben. So geschah es denn auch. In welchem Zustande werden sich im Frühling die so besäten Felder befinden?! Mitunter wiederum greift das Bestreben, helfend einzugreifen, zu den ungewöhnlichsten Mitteln. So hat ein Großgrundbesitzer des Taganrogschen Kreises den Gouverneur von Woronesch gebeten, ihm 40 Personen unter den Nothleidenden auszusuchen und auf seine Besitzung zu senden, da er für deren Verpflegung sorgen wolle. Dieser Wunsch ist natürlich sofort erfüllt worden und hat auch Anklang und Nachahmer gefunden. Solche vereinzelte Fälle privater Hülfeleistungen können aber natürlich keinesfalls in durchschlagender Weise der Noth Abhülfe schaffen und liefern nur immer wieder den Beweis, wie planlos und schlecht organisirt die Regierung vorgegangen ist. Was soll aber in Westeuropa davon gedacht werden, wenn man erfährt, daß, zufolge amtlicher Bekanntmachung, die zur Zwangsarbeit verurtheilten, im Gefängnisse zu Irkutsk (Ostsibirien) eingesperrten Verbrecher freiwillig auf einen Theil ihrer Ration während der Dauer eines Monats zum Besten der Nothleidenden verzichtet haben sollen! Diese „freiwillige" Maßregel übersteigt alles bisher Dagewesene. Wie muß es mit der Verpflegung der Nothleidenden bestellt sein, wenn man zu solchen Zwangsmitteln greift?! Möglich, daß es in Rußland einzelne naive Gemüther giebt, welche an die Wahrheit dessen glauben, daß sibirische, zum großen Theil der schwersten Verbrechen gegen die menschliche Gesellschaft schuldige Sträflinge ihre, wie bekannt, überaus kärgliche und schlechte Gefangenenkost „freiwillig" zu Gunsten anderer Hungernder sich schmälern lassen.

### Serbien.

**Belgrad**, 15. Februar. Der frühere Präsident der Skupschtina Katitsch geht auf Urlaub, um bei der Wahl eines neuen Skupschtina-Präsidenten in der radikalen Partei keine Spaltung hervorzurufen. Laut „Narodne Dnevnik" sollen die Minister Gjaja, Georgiewitsch, Gerschitsch und Praportschetowitsch aus dem Kabinet austreten.

### Griechenland.

**Athen**, 15. Februar. (W. T. B.) Die von der griechischen Regierung der Kammer vorgelegten Gesetzentwürfe betreffend die Einführung

des Tabakmonopols und die Erhöhung der Einfuhrzölle für fast alle Artikel um 15 Prozent, der Accise auf Wein und der monopolisirten Petroleumsteuer, sowie die Einführung des Zehnten auf Zugthiere. Es wird eine Vermehrung der Einnahmen um 16 Millionen Drachmen durch diese Maßregel erhofft. Zur Sicherung der Konponzahlungen und Rückzahlungen an Banken sind zwei Anleihe-Verhandlungen eingeleitet.

### Türkei.

Die türkischen Behörden haben nachstehende charakteristische Preßordonnanz an die Zeitungsleiter und Drucker in Konstantinopel erlassen: Art. 1. Der Vorzug ist zu geben allen Nachrichten von der kostbaren Gesundheit des Staatsoberhauptes und der kaiserlichen Familie, vom Stande der Saaten und Ernten bei günstigem Ausfalle, von Fortschritten des Handels und Gewerbes in der Türkei. Art. 2. Es ist keinerlei Feuilleton zu veröffentlichen, das nicht, vom Standpunkte der Sittlichkeit betrachtet, ausdrücklich die Billigung Sr. Excellenz des Ministers für öffentlichen Unterricht und Wächters der guten Sitten erhalten hat. Art. 3. Nicht abzudrucken sind allzulange literarische oder wissenschaftliche Abhandlungen, die den Füllraum einer Zeitungsnummer überschreiten könnten. Die Worte „Fortsetzung folgt" sind zu vermeiden, da sie unangenehme Geistesanspannung hervorrufen. Art. 4. Sorgfältig zu unterlassen sind in einem fortlaufenden Artikel weiße Zwischenräume oder Punktzeilen; solches Verfahren giebt zu Aergerniß erregenden Vermuthungen Anlaß, stört die Ruhe der Gemüther und verursacht, wie dies bei verschiedentlichen Gelegenheiten beobachtet worden, Zweideutigkeiten gegen Se. kaiserliche Majestät. Art. 5. Mit größter Sorgfalt ist die Namensnennung hervorragender Persönlichkeiten zu umgehen. Wird Ihnen gemeldet, daß dieser oder jener Landesstatthalter oder Unterbeamte des Diebstahls, Unterschleifs öffentlicher Gelder, Todtschlags oder anderer sträflicher Handlungen überführt worden, so ist diese Thatsache als unerwiesen darzustellen oder gänzlich zu verschweigen. Art. 6. Jedwede Veröffentlichung von Bittschriften sowohl einzelner Personen, als von Provinzialgemeinden, die sich wegen Mißbräuche der Staatsbehörden beschwerdeführend an das Landesoberhaupt wenden, ist unbedingt verboten. Art. 7. Die Meldung von Mordversuchen gegen fremde Fürstlichkeiten oder von Aufruhrbewegungen in fremden Landen, in welcher Fassung sie auch geschrieben sein mögen, ist unstatthaft. Das Bekanntwerden solcher Dinge ist für unsere getreue und friedliebende Bevölkerung nicht ersprießlich. Art. 8. Es ist verboten, diese neue Vorschrift in die Spaltung Ihrer Zeitung einzurücken, das könnte übel angebrachte Beurtheilungen und Bemerkungen seitens unzufriedener Geister hervorrufen. — Echt türkisch!

### Asien.

**Tokio**, 8. Januar. Der „K. Z." wird geschrieben: In dem nach Washington versetzten kaiserlich deutschen Gesandten Dr. v. Holleben verliert die deutsche Kolonie in Japan den liebenswürdigsten Vertreter des Reiches, den sie je besessen hat. Herr v. Holleben hat sich nicht nur als gewandter Diplomat bewährt, er hat es auch verstanden, durch sein taktvolles und liebenswürdiges Auftreten und seine unermüdliche Gastfreiheit sich die Zuneigung und Verehrung aller und namentlich seiner deutschen Landsleute zu erwerben. Der scheidende Gesandte war ohne Zweifel der angesehenste und beliebteste Diplomat in ganz Tokio, die deutsche Gesandtschaft während seiner Amtsführung das gastfreieste Haus der Residenz. Um die deutsche Kolonie in Tokio, besonders um deren geistigen Mittelpunkt, die „Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens", deren langjähriger Vorsitzender er war, hat sich Herr von Holleben die hervorragendsten Verdienste erworben. Die allgemeine Beliebtheit, deren er sich in der deutschen Kolonie erfreute, fand einen würdigen Ausdruck in einem festlichen Abschiedsessen und Kommers, den die Deutschen Tokios ihrem scheidenden Vertreter am 4. d. in den reichgeschmückten Räumen des Teikoku Hotels (Kaiserhof) gaben. Ein schönes japanisches Album, das die Photographien der Mitglieder der deutschen Kolonie in Tokio umfaßt, wurde dem Gesandten bei dieser Gelegenheit übergeben. Die „Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens" ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitgliede, eine Ehre, die bisher nur dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem jetzigen Botschafter in Peking, v. Brandt, zu Theil geworden ist. Auch in Yokohama ist Herr v. Holleben mit einem Abschiedsessen durch die dortigen Deutschen geehrt worden und ebenso wird auch die amerikanische Kolonie in Tokio im Verein mit den Offizieren des vor Yokohama liegenden amerikanischen Geschwaders ihm zu Ehren ein Essen veranstalten.

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. Februar. Zum Benefiz für Fräulein Stefi Swoboda geht am Donnerstag im Bellevue-Theater das Birch-Pfeiffer'sche „Kind des Glücks" in Scene und spielt die Benefiziantin die „Hermance".

— Am Mittwoch wird im Stadt-Theater zum zweiten Male zu kleinen Preisen die Volksoper „Utopia" von P. Wendt aufgeführt. Donnerstag kommt der hier so beliebt gewordene Schwank „Großstadtluft" zur Aufführung und Freitag findet die vierte Mozart-Zyklus-Vorstellung „Die Entführung aus dem Serail" statt.

— Von unserem früheren Mitbürger Robert Kratz, der seinen Wohnsitz seit mehreren Jahren in Düsseldorf hat, wird im dortigen Stadt-Theater (Direktion Eugen Stägemann) am 26. d. Mts. eine dreiaktige komische Oper, „Mädchenstreiche" betitelt, zur ersten Aufführung kommen. Die Nachricht wird für die zahlreichen Stettiner Freunde des Genannten von Interesse sein.

— Ein phänomenales Rechengenie wird sich morgen, Mittwoch, zum ersten Male den Besuchern der Zentralhallen vorstellen und dürfte auch hier durch seine Leistungen im Kopfrechnen Erstaunen erregen, denn die auswärtigen Kritiken überbieten sich in Anerkennungen dieser Leistungen. Wir werden nach dem ersten Auftreten des Kunstrechners, des Herrn Professors Heinhaus, auf dieselben näher eingehen und wollen für heute nur den Besuchern der Vorstellungen rathen, sich vorher recht schwierige Aufgaben (Einmaleins bis 200, Quadratwurzelziehen aus 6—8stelligen Zahlen, Münzrechnung 2c.) vorher schriftlich auszurechnen, damit dem Kopfrechner wirklich „knifflicher" Aufgaben gestellt werden.

* In dem Wollwaarengeschäft von Gramtz, Kohlmarkt, erschien vor einigen Tagen eine unbekannte Frau, die sich Schülke nannte und angab, sie wohne in der Birkenallee 13. Sie wollte ein Damen-Plaid kaufen und zu dem Zwecke drei Tücher mit in ihre Wohnung nehmen, was auch gewährt wurde. Die angebliche Sch. ist aber bis jetzt nicht wieder in dem Geschäft gewesen, auch hat sich in der angegebenen Wohnung eine Frau dieses Namens nicht finden lassen, so daß man es wahrscheinlich mit einer Schwindlerin zu thun haben dürfte.

* Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein begeht am kommenden Sonntag in der St. Jakobikirche ein Missionsfest, bei welchem Herr Prediger Steinmetz die Festpredigt halten wird. Im Anschluß daran findet in der Taufkapelle die Generalversammlung des Vereins statt.

* In der Zeit vom 7. Februar bis zum 13. Februar d. Js. sind hierselbst 29 männliche und 19 weibliche, in Summa 48 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 2 Kinder unter 5 und 16 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Abzehrung, 1 an Keuchhusten, 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 5 an Schwindsucht, 5 an Altersschwäche, 4 an anderen chronischen Krankheiten, 3 an Krebskrankheiten, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe (Influenza), 1 an Krämpfen und Krampfkrankheit, 1 an Diphtheritis, 1 an Unterleibstyphus, 1 an organischer Herzkrankheit, 1 an Schlagfluß, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 in Folge von Selbstmord.

* In der Zeit vom 1. bis 15. Februar sind bei der königlichen Polizei-Direktion folgende Gegenstände als gefunden gemeldet:

1 Ring — Loses Geld — Wolle — Unterröcke — Schlüssel — Drahttau — Regenschirme — 1 Paar neue Lederpantoffeln — 1 Zehnmarkstück — Quittungskarten — 2 Trauringe — 1 Hundemarke — Taschentücher — 1 Lampenbrenner — Maischkorn — 1 Rechenbuch — Portemonnaies mit Inhalt — Pfefferkuchen — 1 Ortscheit — Handschuhe — 1 Milchkanne — 1 Stahltrosse — 1 Halstuch.

Die Verlierer werden aufgefordert, ihr Eigenthumsrecht binnen 3 Monaten geltend zu machen.

## Stadt-Theater.

„Die Herrin von Erlebach". Lebensbild von H. v. Boden.

Die letzten Novitäten des Stadttheaters hatten für unsere Stadt ein gewisses lokales Interesse. Die Volksoper „Utopia" hatte einen als Dichter lange Jahre vortheilhaft bekannten Mitbürger zum Verfasser des Textes, die Musik verdankt dem umsichtigen Kapellmeister unseres Theaters ihre Entstehung und in der „Herrin von Erlebach" war es wieder ein beliebtes Mitglied unserer Bühne, Herr v. Boden, der sich als Autor vorstellte. Derselbe dürfte mit seinem gestrigen Erfolge zufrieden sein, denn dieser wird seine Erwartungen überstiegen haben, sechs Riesen-Lorbeerkränze wurden dem Autor überreicht und dröhnender Beifall machte sich an den Aktschlüssen geltend — leider kann die Kritik in diesen Beifall in keiner Weise einstimmen und auch Herr v. Boden wird gut thun, darauf nicht zu stolz zu sein, und den Beifall als das hinzunehmen, was es war: eine wohlwollende Ermunterungsbezeugung guter Freunde und Kollegen. Thatsächlich war es ein Talmi-Erfolg! Wie zu erwarten war, hatten sich im Parquet die zahlreichen Freunde eingefunden, welche sich der Autor während seines Hierseins erworben, im 1. Rang hatten Mitglieder der Oper Plätze inne und auf den oberen Rängen waren „zufällig" sehr viele Zuschauer, welche es sich angelegen sein ließen, bei jedem Ansatz zu einem Witz auf der Bühne ihrer Anerkennung in kräftigster Weise Luft zu machen und die vorerwähnten Freunde auf den anderen Plätzen folgten nur zu gern dem „Wink von oben herab" und so entstand — vielleicht unbewußt — eine Claque, wie wir sie im Theater nur selten beobachtet und die für die unparteiischen Zuschauer störend wirken mußte. Bei allem Wohlwollen für den Verfasser können wir unser Urtheil nur dahin zusammenfassen, daß die „Herrin von Erlebach" keine Aussicht hat, mit Erfolg den Weg über die Bühnen zu nehmen, denn sie entpuppt sich in Sprache, Handlung und Scenenaufbau als das Werk eines Anfängers, dem es zwar an gutem Willen nicht fehlt, der auch in einigen Scenen ein glückliches Talent entwickelt, aber im Ganzen noch die erforderliche Bühnentechnik vermissen läßt. Der erste und zweite Akt sind geradezu ermattend und wirkten gestern noch ermüdender, weil sie in zu langsamem Tempo abgespielt wurden. Im 3. Akt, dem bestgelungenen des Stückes, wird es etwas lebhafter und auch der letzte Akt ist nicht übel angelegt, wenn auch die ganze Handlung oft sehr große Ansprüche an die Naivität des Zuschauers macht. Auf die Handlung selbst näher einzugehen, halten wir nicht für nöthig, sie führt uns das Geschick der Besitzerin von Erlebach und deren beider Töchter vor und schließt mit allgemeiner Glückseligkeit und Zufriedenheit unter dem Christbaum.

Die Darsteller gingen muthig an die Arbeit, um das Werk ihres Kollegen zu retten, und in den Beifall, der ihnen dafür gezollt wurde, stimmen wir gern mit ein. Die Herrin v. Erlebach fand in Frl. Ballin, deren Töchter Valerie und Else in Frl. Heindl und Frl. Cronau tüchtige Vertreter Eine sehr wirkungsvolle Figur machte Herr Dill aus dem menschenfreundlichen Mosenheimer, und auch die Damen Frl. Baché, Frl. Gieseke und Frau Mandus und die Herren Vorwerk, Bruck, Rehfeld, Walter, Süvers und von Boden griffen geschickt in das Ensemble ein. Besonders hervorheben müssen wir Frl. Ippen, welche eine kleine Episodenrolle mit so durchschlagender Komik spielte, daß ihr lebhafter Beifall zu Theil wurde, auch Herr Felbinger fand für eine Episodenrolle dankbare Anerkennung. R. O. K.

## Aus den Provinzen.

**Stralsund**, 15. Februar. In einer gestern Abend hier abgehaltenen Protest-Versammlung gegen das Volksschulgesetz wurde nach einem eingehenden Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Schneider mit allen gegen 5 Stimmen angenommen: „In Erwägung, daß die Annahme des Volksschul-Gesetzentwurfes

1) die Volksschule an die Kirche überliefern und dadurch ihre zeitgemäße Entwickelung hindern,
2) die Stellung der Lehrer erniedrigen,
3) die Selbstverwaltung der Gemeinden auf dem Gebiete des Schulwesens schwer beeinträchtigen,
4) die konfessionellen Gegensätze in unserm Staatsleben verschärfen und den inneren Frieden gefährden, sowie
5) die geistige Freiheit des Volkes schädigen wird, erhebt die Versammlung gegen diesen unheilvollen Gesetzentwurf Protest und giebt der Erwartung Ausdruck,

1) daß die Vertreter des Wahlkreises Stralsund-Franzburg-Rügen — nämlich die Herren Staatsminister von Bötticher und Graf Solms — sowie der Vertreter im Herrenhause, Herr Oberbürgermeister Tamms, den dem Abgeordnetenhause vorliegenden Volksschul-Gesetzentwurf verwerfen, und
2) die städtischen Körperschaften um Ablehnung desselben bei dem Abgeordnetenhause petitioniren werden.

Die Versammlung ersucht den Vorstand des liberalen Vereins, den Vertretern des Wahlkreises und dem Vertreter der Stadt Stralsund im Herrenhause, sowie den städtischen Körperschaften, Rath und Kollegium, von dieser Resolution Kenntniß zu geben."

## Vermischte Nachrichten.

**Berlin**. Wegen Mißhandlung ihrer Dienstmagd Anna Czieka war die Kaufmanns-Ehefrau Marianne Silberstein derzeit vom Schöffengerichte zu einer Geldstrafe von hundert Mark verurtheilt worden. Die Verhandlung hatte ergeben, daß die Angeklagte ihr Mädchen, das soeben erst aus ihrer Heimath im Polnischen nach Berlin gekommen war, nicht nur täglich mit Schimpfworten belegte, von denen „polnische Kanaille" noch zu den anständigsten gehörte, sondern auch demselben Schläge gegen den Kopf, durch Reißen in den Haaren u. s. w. in fühlbarer Weise Zeichen ihrer Unzufriedenheit, gegeben hatte. Die Behauptung der Angeklagten, daß die Magd der Inbegriff aller Untugenden gewesen sei, hielt der Gerichtshof deshalb nicht für glaubwürdig, weil die Zeugin aus ihren früheren Stellungen mit guten Zeugnissen geschieden war und weil nach Auskunft des Polizei-Reviers die Angeklagte innerhalb anderthalb Jahre nicht weniger als siebenundvierzig Dienstmädchen gehabt hatte. Die letztere Behauptung wurde im gestrigen Termine in der Berufungsinstanz durch die Portiersfrau des Hauses, in welchem die Angeklagte gewohnt, bestätigt; darnach hatte Frau Silberstein innerhalb eines Vierteljahres elf Mal mit dem Dienstmädchen gewechselt. Auch in den anderen Punkten fiel die Beweisaufnahme dermaßen zu Ungunsten der Angeklagten aus, daß sie es vorzog, die eingelegte Berufung zurückzuziehen, bevor der Staatsanwalt seinen Antrag gestellt hatte. Es bleibt somit beim ersten Erkenntniß.

**Mannheim**, 15. Februar. Der Brand der hiesigen landwirthschaftlichen Maschinenfabrik Heinrich Lanz zerstörte einen großen Theil des hiesigen Etablissements. Der Schaden wird auf 300,000 Mark geschätzt. Viele hundert Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

— Aus einer Nachbarstadt Straßburgs erzählt die „Straßburger Post" folgendes heitere Vorkommniß. Das Postamt jenes Ortes sollte einer Revision unterworfen werden; mit der Ausführung dieses mehrere Tage in Anspruch nehmenden Geschäfts war ein Beamter aus Straßburg beauftragt. Der revidirende Herr begab sich an die Arbeit; als es Mittag wurde, ging er in den einzigen Gasthof des Städtchens, bestellte sich dort ein Mittagessen und trank dazu eine gute Flasche. Dem Wirth war es etwas Neues. In seiner ganzen Praxis war es ihm noch nicht vorgekommen, daß ein Fremder in dem Städtchen in dieser Art Mittag hielt. So etwas konnte nur Jemand thun, der lichtscheu war, ein Verbrecher, ein durchgegangener Bankdirektor . . . Halt! Der Wirth holt den „Kladderadatsch" herbei, schlägt das Beiblatt auf und findet das Bildniß des durchgegangenen Bankdirektors Kling, auf dessen Wiederergreifung eine Belohnung von 400 Mark gesetzt war. Der Gast, das war bei dem Wirth nunmehr feststehend, war kein anderer als jener flüchtige Bankier. Der Wirth hat nichts Eiligeres zu thun, als einige gute Freunde herbeizuholen und die Sache mit ihnen zu besprechen. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Fremde jener flüchtige Bankier ist, der sich das Städtchen zum vorläufigen Aufenthalt erkoren hatte. Man glaubt deshalb auch, daß der Fremde am andern Tag sich wieder zum Mittagessen einfinden würde. Der Wirth ist seiner Sache so sicher, daß er am anderen Morgen nach Straßburg fährt und dort einige besondere Einkäufe für das „gute Mittagessen" macht. Ja man hat sogar die Gendarmen verständigt, die sich natürlich auch einfinden sollten. Kaum schlägt am andern Tag die Glocke zwölf, als auch der Fremde wieder erscheint und sich in dem Gastzimmer niederläßt, wo die guten Bürger voller Erwartung der Dinge harren, die da kommen sollen. Der Fremde bestellt sein gutes Mittagessen, trinkt auch eine gute Flasche Wein, sogar noch eine bessere Sorte als Tags vorher. Nach seinem Mahle verläßt er das Lokal und wandert die Hauptstraße des Städtchens entlang auf den Nachbarort zu. Der Wirth und die Freunde folgen. Siehe, da erscheinen auch die beiden Gendarmen und gehen mit. In demselben Augenblick macht der Fremde kehrt und — mag ihn nun die Sonne geblendet haben oder was sonst immer der Fall gewesen sein, genug: er nimmt ein blaues Augenglas aus der Tasche und klemmt es auf die Nase. „Aha! der will sich unkenntlich machen", hieß es, und die Gendarmen hatten nun nichts Eiligeres zu thun, als zur Verhaftung des Fremden zu schreiten. Alles Widerstreben, alle Erklärungen des Fremden nützen nichts, er muß mit, und gefolgt von einer Menschenmenge, setzt sich die Kohorte in Bewegung. Sie muß an dem Postgebäude vorbei, in dessen Thüre der Herr Vorsteher steht. Der sieht seinen Revisor gefangen zwischen den beiden Gendarmen und eilt nun sofort auf ihn zu, ihn nach der Ursache seiner Verhaftung fragend. Da löste sich dann bald das Räthsel, die Gendarmen ließen ihren Gefangenen wieder frei, und die Verschworenen zogen mit langer Nase wieder ab. Mit der Belohnung von 400 Mark, die sie schon sicher verdient wähnten, war es nichts.

**Newyork**, 12. Februar. Einem Artikel der „Newyork World" zufolge hat Edison die Aufgabe des Telegraphirens ohne Draht mittelst bloßer Instruktion gelöst. In seinem im washingtoner Patentamt eingereichten Patentgesuche schreibt der große amerikanische Erfinder der „World" zufolge: „Ich habe die Entdeckung gemacht, daß elektrische Telegraphie zwischen zwei entfernten Punkten ohne Drähte lediglich mittelst Induktion möglich ist, sobald diese in einer hinläglichen Höhe vorgenommen wird, so daß die Krümmung der Erde überwunden und die Anziehung der Elektrizität durch die Erde verhindert wird. Die Entdeckung gilt ebensowohl für das Land, wie für Wasserflächen, so daß unterseeische Kabel unnöthig werden und Schiffe auf dem Ocean unter sich und mit dem Lande in Verbindung treten können. Auf der See genügt eine Höhe von 100 Fuß. Vielfach lassen sich schon die Masten verwenden und man kann von den Mastspitzen aus Signale auf große Entfernungen geben. Werden dann die Signale von Schiff zu Schiff weitergegeben, so läßt sich über die größten Meere hin telegraphiren." So weit Edison. Die „World" fügt hinzu: „Wenn man in Newyork einen Ballon, der einen Kondensator hat und mittelst eines Kabels mit der Erde in Verbindung steht, und einen ähnlichen Ballon in London zur Verfügung hat, so ist ein Kreisstrom durch Erde und Luft gebildet, ohne daß Drähte zur Uebertragung genöthigt sind. Nur müssen sich die Kondensatoren in hinreichender Höhe befinden." Edison setzt unbegrenztes Vertrauen in seine neue Erfindung. (Ueber praktische von Edison angestellte Versuche macht der Artikel der „World" keine Mittheilungen.)

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 16. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur — 1° Reaumur. Morgens — 6° Reaumur. Barometer 758 Millimeter. — Wind: Ost.

**Weizen** fest, per 1000 Kilogramm loko 200—217 bez., per April-Mai 218,00 B., 217,00 G., per Mai-Juni 219,00 B., per Juni-Juli 220 B., 219,50 G.

**Roggen** fest, per 1000 Kilogramm loko 198—208 bez., per April-Mai 219 bez., per Mai-Juni 215—216 bez., per Juni-Juli 212 G., per Juli-August 200 bez.

**Gerste** per 1000 Kilogramm loko 150 bis 178 bez., Märker —,— bez.

**Hafer** per 1000 Kilogramm loko 150 bis 160 bez.

**Rüböl** still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß, bei Kleinigkeiten flüssiges —,—, per Februar 56,00 B., per April-Mai 56,00 B., per September-Oktober 56,00 B.

**Spiritus** matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 45,3 bez., per 50er —,—, per April-Mai 70er 46,2 bez., per Juli-August 70er 47,5 nom., per August-September 70er 47,5 nominell.

**Petroleum** ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

**Berlin**, 16. Februar. Weizen per April-Mai 206,75 bis 206,25 Mark, per Mai-Juni 207,75 Mark, per Juni-Juli 209,25 Mark.

**Roggen** per April-Mai 217,50 bis 216,50 Mark, per Mai-Juni 213,25 Mark, per Juni-Juli 211,00 Mark.

**Rüböl** per April-Mai 56,00 Mark, per September-Oktober 55,70 Mark.

**Spiritus** loko 70er 46,00 Mark, per April-Mai 70er 46,00 Mark, per August-September 70er 47,10 Mark.

**Hafer** per April-Mai 157,00 Mark, per Juni-Juli 158,50 Mark.

**Petroleum** per Februar 23,80 Mark.

**London.** Wetter: kalt.

### Berlin, 16. Februar. Schluß-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Preuß. Consols 4% | 106 60 | London kurz | 199 30 |
| do. do. 3½% | 98,00 | London lang | 20,45 |
| Deutsche Reichsanl. 3% | 98 00 | Amsterdam kurz | —,31 |
| Pomm. Pfandbriefe 3½% | 96,56 | Paris kurz | 168,60 |
| Italienische Rente | 91,40 | Belgien kurz | 81 00 |
| do. 3% Eisenb.-Oblig. | 56,80 | Bredow.Cement-Fabr. | 80 85 |
| Ungar. Goldrente | 92,15 | Neue Dampf.-Comp. (Stettin) . . . . | 10050 |
| Rumän. 1881er amort. Rente . . . | 97,25 | | 81 00 |
| Serbische 5% Rente | 81,50 | Stett.Chamotte-Fabr. Didier . . . . . | 209,00 |
| Griechische 6% Goldrente | 6060 | „Union", Fabrik chem. Produkte | 117 10 |
| Russ. Boden-Credit 4½% | 94,10 | | |
| do. do. von 1880 | 94 25 | **Ultimo-Course:** | |
| Mexikan. 6% Goldrente | 80 60 | Disconto-Commandit | 184,75 |
| Oesterr. Banknoten | 172 20 | Berliner Handels-Gesell. | 137 65 |
| Russ. Banknot. Cassa | 200,25 | Oesterr. Credit | 169,40 |
| do. do. Ultimo | —,25 | Dynamite-Trust | 136,25 |
| National-Hyp.-Cred.- | 10460 | Bochumer Gußstahlfabrik | 110,90 |
| Gesellschaft (110) 4½% | 100,80 | Laurahütte | 104,75 |
| do. (110) 4% | 100,60 | Harpener | 144,00 |
| do. (100) 4% | —,— | Hibernia Bergw.-Gesellsch. | 127,50 |
| P. Hyp.-A.-B.(100) 4% | | Dortm. Union St.-Pr.6% | 57,75 |
| V..—VI. Emission | 101,30 | Ostpreuß. Südbahn | 72,10 |
| StettVulc.-Act.Litt.B. | 114,60 | Marienburg-Mlawka-bahn . . . . . | 5775 |
| StettVulc.-Priorität. | —,— | | |
| Stett Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg | | Mainzerbahn | 117,90 |
| Stamm-Akt. a 1000 M. | 126,25 | Norddeutscher Lloyd | 100 25 |
| 6 proz Prioritäten | 83,90 | Lombarden | 42,50 |
| Petersburg kurz | 99,00 | Franzosen | 124,10 |

Tendenz fest.

**Bremen**, 15. Februar. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Stetig. Loko 6,55 B. Baumwolle stetig.

**Wien**, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,63 G., 10,66 B., per Herbst 9,59 G., 9,62 B. Roggen per Frühjahr 10,22 G., 10,25 B., per Herbst 8,55 G., 8,58 B. Mais per Mai-Juni 5,88 G., 5,91 B., per Juli-August 6,00 G., 6,03 B. Hafer per Frühjahr 6,50 G., 6,53 B., per Herbst — G., — B.

**Amsterdam**, 15. Februar. Java-Kaffee good ordinary 55,00.

**Amsterdam**, 15. Februar, Nachmittags. Bancazinn 54,12.

**Amsterdam**, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, März 240, Mai 245. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, März 220, Mai 227. — Rüböl loko 28,50, Mai 27,37, Herbst 27,25.

**Antwerpen**, 15. Februar. Getreidemarkt. Weizen besser. Roggen unbelebt. Hafer schwach. Gerste ruhig.

**Antwerpen**, 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16 bez. u. B., per Februar 15,75 B., per März 15,50 B., per September-Dezember 15,50 B. Ruhig.

**Paris**, 15. Februar, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

| | Kours | vom 13. |
|---|---|---|
| 3% amortisirb. Rente | 96,90 | 96,92½ |
| 3% Rente | 95,95 | 95,92½ |
| 4½% Anleihe | 105,15 | 105,10 |
| Italienische 5% Rente | 89,80 | 89,77½ |
| Oesterr. Goldrente | 96,00 | 95,50 |
| 4% ungar. Goldrente | 92,00 | 92,12½ |
| 4% Russen de 1880 | —,— | 92,00 |
| 4% Russen de 1889 | 92,65 | 92,40 |
| 4% unifiz. Egypter | 478,75 | 478,75 |
| 4% Spanier äußere Anleihe | 63,00 | 63,00 |
| Convert. Türken | 18,65 | 18,60 |
| Türkische Loose | 74,25 | 74,30 |
| 5% privil. Türk.-Obligationen | 419,50 | 419,50 |
| Franzosen | 612,50 | 621,25 |
| Lombarden | 212,50 | 212 50 |
| „ Prioritäten | 309,00 | 310,00 |
| Banque ottomane | 540,00 | 538,00 |
| „ de Paris | 627,00 | 626,00 |
| „ d'escompte | 205,00 | 207,00 |
| Crédit foncier | 1213,00 | 1213 00 |
| „ mobilier | 150 00 | 147,00 |
| Meridional-Aktien | 617 00 | 617,00 |
| Panama-Kanal-Aktien | 20,00 | —,— |
| „ 5% Obligationen | 20,00 | 20,00 |
| Rio Tinto-Aktien | 433,10 | 428,10 |
| Suezkanal-Aktien | 2735,00 | 2725,00 |
| Gaz Parisien | 1450,00 | 1445,00 |
| Credit Lyonnais | 790 00 | 791,00 |
| Gaz pour le Fr. et l'Etrang. | 541,00 | 540,00 |
| Transatlantique | 548,00 | 545,00 |
| B. de France | 4425,00 | 4445,00 |
| Ville de Paris de 1871 | 409,00 | 409,00 |
| Tabacs Ottom. | 355,00 | 355,00 |
| 2¾ Cons. Angl. | 96,00 | —,— |
| Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt | 122,75 | 122$^{11}/_{16}$ |
| Wechsel auf London kurz | 25,19 | 25,17½ |
| Cheque auf London | 25,20½ | 25,19 |
| Wechs. Amsterdam k. | 206,12 | 206,06 |
| „ Wien. k. | 210,50 | 210,50 |
| „ Madrid k. | 437,75 | 437,00 |
| Comptoir d'Escompte neue | 490,00 | 490,00 |
| Robinson-Aktien | 83,75 | 81,25 |

**Paris**, 15. Februar, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 38,50 bis 39,00. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Februar 40,37½, per März 40,62½, per März-Juni 41,00, per Mai-August 42,62½.

**Paris**, 15. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Februar 25,90, per März 26,10, per März-Juni 26,60, per Mai-August 27,10. Roggen beh., per Februar 19,00, per Mai-August 18,75. Mehl ruhig, per Februar 55,90, per März 56,80, per März-Juni 57,60, per Mai-August 58,10. Rüböl fest, per Februar 55,50, per März 55,75, per März-Juni 56,50, per Mai-August 57,75. Spiritus ruhig, per Februar 47,00, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 46,00. — Wetter: Regnerisch.

**Havre**, 15. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 90,50, per Mai 87,75, per September 83,75. — Ruhig.

**London**, 15. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Naßkalt.

**London**, 15. Februar. 96% Javazucker loko 16,12, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,50, matt. — Centrifugal Cuba —,—.

**London**, 15. Februar. Chili-Kupfer 44,25, per 3 Monat 44,87.

**Newyork**, 15. Februar. Wechsel auf London 4,85¾. Petroleum in Newyork 6,40, in Philadelphia 6,35, rohes (Marke Parkers) 5,80. Pipe line certif. per März — D. 60 C. Mehl 4 D. 00 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 08⅛ C. Rother Weizen per Februar 1 D. 07⅛ C., per März 1 D. 06⅞ C., per Mai 1 D. 03⅞ C. Getreidefracht 2,75 Mais per März 49,50. Zucker 3. Schmalz loko 6,90. Kaffee Rio Nr. 7 14,75. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 13,12. Kaffee per Mai ord. Rio Nr. 7 12,62. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 103.

## Woll-Berichte.

**Antwerpen**, 15. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per März 4,12½ Verkäufer, per Juli 4,22½, per September 4,27½, per Oktober 4,30 Käufer.

## Viehmarkt.

**Berlin**, 15. Februar. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 4198 Rinder (darunter 137 Dänen und Schweden), 12,241 Schweine (darunter 879 Dänen und 388 Bakonier), 1728 Kälber und 9118 Hammel.

Der **Rinder**handel gestaltete sich langsam. Für Kühe sind Käufer knapp, da mehrere Exporteure, welche früher hier solche kauften, jetzt ihren Bedarf in Hamburg und Kopenhagen deckten. Etwa 1800 Stück des Auftriebs sind der 1. und 2. Qualität zuzurechnen. Der Markt wird nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 57—67 Mark, 2. Qualität 48—55 Mark, 3. Qualität 42—46 Mark und 4. Qualität 37—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

**Schweine** wurden etwas weniger exportirt als vor 8 Tagen, doch blieben die Preise durchweg ziemlich unverändert und wurde ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 53—54 Mark, einzelne ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 50—52 Mark und 3. Qualität 45—49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Für Bakonier wurden je nach Qualität 48—51 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück gezahlt.

**Kälber** wurden bei ruhigem Handel geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 51—61 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 44 bis 50 Pf. und 3. Qualität 36—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**markt wurde, da einige Exporteure kauften, trotz höheren Auftriebs zu gleichen Preisen wie vor 8 Tagen ziemlich geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 46—48 Pf., beste Lämmer bis 52 Pf., und 2. Qualität 36 bis 44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

## Telegraphische Depeschen.

**Brüssel**, 16. Februar. Trotz des heftigen Schneefalles fanden gestern starkbesuchte Versammlungen unter freiem Himmel statt, in welchen für die Revision der Verfassung demonstrirt wurde. In Gent manifestirten über 2000 Freisinnige und Sozialisten für die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht und Aufhebung der Blutsteuer.

**Paris**, 16. Februar. Die Radikalen beginnen heute den Angriff auf das Kabinet gelegentlich des Antrages Hubbard auf Dringlichkeit für die das Vereinsgesetz betreffenden Anträge.

**Madrid**, 16. Februar. Die Königin-Regentin hat die Kommissare ernannt, welche für den Abschluß definitiver Handelsverträge die vorbereitenden Arbeiten einleiten sollen.

**Madrid**, 16. Februar. Die Königin-Regentin erhielt Drohbriefe, in welchen König Alphons für die Hinrichtungen in Xeres verantwortlich gemacht wird. Derselbe werde hierfür büßen müssen. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen etwaige Anschläge der Anarchisten getroffen worden. Die Sozialdemokraten wollen im ganzen Lande Versammlungen veranstalten, in welchen gegen die Republikaner und Anarchisten Front gemacht werden soll.

**London**, 16. Februar. Trotzdem eine Verständigung erzielt worden ist, setzen gegen 2300 Kohlenträger den Ausstand fort.

**London**, 16. Februar. Unterhaus. In der Adreßdebatte wurde ein vom Mitglied des Unterhauses Sexton beantragtes Amendement mit 179 gegen 158 Stimmen verworfen, in welchem erklärt wird, die Mehrzahl aller Iren sei von der Unfähigkeit des Reichsparlaments, für Irland Gesetze zu erlassen, überzeugt. Hierauf wurde die Antwort-Adresse an die Königin angenommen.

**Warschau**, 16. Februar. Der Kornet Bartenjew, welcher wegen Ermordung der Schauspielerin Wisnowska in zwei Instanzen zu acht Jahren Zwangsarbeit in den Bergwerken von Sibirien und zur Verbannung dorthin verurtheilt worden war, ist zum Dienst in den Strafbataillonen in Asien begnadigt worden. Diese Begnadigung hat in Warschau große Entrüstung hervorgerufen.

# Offene Stellen.

## Männliche.

Buchbinderlehrling verlangt **Mass**, Falkenwalderstr. 17.

Tüchtige Schneidergesellen auf billige Lagerarbeit werden verlangt Friedrichstr. 7, v. IV l.

**Westenschneider**
auf 7—12 werden verlangt.
**H. B. Juda.**

Einen Lehrling verlangt sofort oder später **Paul Apfel**, Klempnermeister, Bollwerk 19.

1 Schneidergeselle auf Lagerarbeit wird verlangt Kirchplatz 5, v. 2 Tr. l.

**1 Bügler** auf Jackets für sofort Aschgeberstr. 6, 3 Tr.

Schneidergesellen, Maschinen- u. Handnähterinnen auf gute Stoffho:en verlangt **R. Elfe**, Fuhrstr. 6.

1 Schneidergeselle, auf gute Lagerarbeit geübt, findet Beschäftigung Elisabethstr. 67, H. 1 r.

## Weibliche.

Hosen-Nähterin außer dem Hause auf Kammg. mit Gesäßt. verlangt Frauenstr 22, H. 4 Tr. l.

Hosennäht. in u. a. H. verl. Bollwerk 4, 4 Tr.

Dienstmädchen mit nur guten Zeugnissen zum 1. April gesucht. Kronenhofstr. 29, 3 Tr. l.

Geübte Westennähterinnen außer dem Hause verlangt Roßmarkt 13, 3 Tr.

Hand- und Maschinennähterinen auf Hosen verlangt, auch z. Lernen Hohenzollernstr. 5, Seitenfl. 1.

**Tüchtige Maschinen- und Handnähterinnen** auf Herren-Jackets sofort verlangt Klosterhof 1. 1 Tr.

Hosennähterinnen außer dem Hause, und Handnähterinnen im Hause Schuhstr. 9, 2. Tr.

Hand- und Maschinnähterinnen auf Jackets werden sofort verlangt Albrechtstr. 6, 4 Tr.

Tüchtige Nähterin auf gute seidene Bort- und Stepp-Westen verlangt bei sehr hohem Lohn Rosengarten 50 3 Tr.

Tüchtige Nähterinnen auf Hosen finden lohnende Beschäftigung Hünerbeinerstr. 4, 4 Tr.

Geübte Maschinen- und Handnähterinnen auf nur gute Stoffhosen erh. dauernde Beschäftig. Wilhelmstr. 20, IV.

Eine Aufwärterin verlangt von 10—1 Uhr Kantstraße Nr. 1, 1 Tr.

Köchin, Hausmädchen, bescheid. Mädch. f. All. erh. sehr gute Stelle. Fr. Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterin auf Knabengard., von 7—12, sucht Augustastr. 55, H. p. r.

Handnähterinnen auf Hosen in und außer dem Hause verlangt Baumstr. Nr. 21, v. 3 Tr.

Ein sehr **zuverlässiges Kindermädchen** mit **guten** Zeugnissen wird von April zu engagiren gewünscht.
**H. Liebenthal,**
Elisabethstraße 10, 1 Tr.

**Köchinnen** und **Hausmädchen** bekommen sehr gute Herrsch. d. Frau **Krauel**, kl. Domst. 11, E. Roßmarktst.

Viele Mädchen für hier sofort und April, Mädchen. Knechte, Bursche, Statthalter, verheiratheten Pferdeknecht, älteren Schäferknecht, der auch schlachten kann, verlangt Frau **Kny**, Rosengarten 22—23.

Nähterinnen auf Westen finden dauernde Beschäftigung Rosengarten 9/10. 3 Tr. r.

**Arbeiterin** für **feinste Damen-Negligé** findet dauernde Beschäftigung bei
**R. Squarkowius.**
**Probe-Arbeiten sind vorzulegen.**

Tücht. Restaurationsköchin und Mädchen für Alles zu sogleich Schulzenstr. 40, 1 Tr.

**Nähterinnen** auf Hosen in und außer dem Hause werden verl. Rosengarten 41/44, 3 Tr. r.

Nähterinnen auf Stoffhosen in und außer dem Hause verlangt Johannisstr. 5, H. 1 Tr.

# Stellengesuche.

## Männliche.

1 junger Mann d. 1 Jahr Kellner gel. h., s. in ders. Branche Stell. Br. u. A. F. i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, niederzul.

## Weibliche.

Eine **Kochfrau** empfiehlt sich den Herrschaften. Näheres Schulzenstr. 40, 1.

Ein j. Mädchen aus anst. Familie sucht leichten Dienst als Hausmädchen. Albrechtstr. 3, Vorderh. 4 Tr. l.

Eine ordentliche Frau sucht Aufwartstelle Vormittags. Zu erfragen Beutlerstraße 1, im Keller.

Empfehle den geehrten Herrschaften zu April nur f. gute bescheidene Mädchen. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. 3 Tr.

# Vermiethungen.

## Wohnungen.

**Falkenwalderstr. 24**
sind zum 1. April zu vermiethen:
1 Wohnung von 5 Zimmern part.
1 „ „ 6 „ 3 Tr.

Untere Hünerbeinerstr. 8 Vorderwohnung für 15 ℳ und eine kleine Stube für 8,50 ℳ zu vermiethen.

Rosengarten 31 ist Stube und Küche zu vermiethen.

**Junkerstr. 6—7,** kleine Wohnungen.

**Breitestraße 48, 1 Tr.**
5 Zimmer, Badestube ꝛc zum 1. April zu vermiethen. Näheres 3 Tr.

**Wilhelmstr. 18,**
3 Stuben, Cabinet und Zubehör zum 1. April cr. zu vermiethen. Nähres pater., beim Wirth.

**Pladrinstrasse 3b**
Wohnung v. 4 Zim. u. Zubeh. zum 1. April zu verm. Näheres part. rechts bei **Falk.**

**Pölitzerstr. 86,** Seitenhaus part. 2 Stuben, an d. Garten gelegen, zu verm. Näh. part. l.

**Stube, Kammer, Küche zum 1. März zu vermiethen** Fuhrstraße 8, 2 Tr.

**Bellevuestraße 11,**
Seitenhaus, sind Wohnungen von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Näheres daselbst.

**Charlottenstraße 3 ist 1 Wohnung v. 2 Stub., 1 kleine Wohnung für 13,50 Mark und 1 Wohn-Keller zum 1. März zu vermiethen. N. 2 Tr. l.**

**Petrihofstraße 53**
2 Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Bogislavstraße 51 Wohnung v. Stube, Kammer und Küche zum 1. zu vermiethen. Näh. bei **Karls.**

**Wohnungen von 2 Stuben und Küche sofort oder später zu vermiethen Bollwerk 37, 3 Tr.**

Artilleriestr. 3 eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör sof. oder zum 1. März zu vermiethen.

2 Wohn. a. 2 Stuben, Küche, Kam. bill., 1 Stube, Kam Küche (Hinterh.) z. 1. März z. verm. Königsplatz 4, 1

**Wilhelmstraße 20**
ine Kellerwohnung zum 1. März zu vermiethen. Näh. daselbst Vorderhaus 1 Tr.

Bergstr. 4 ist St., K., K. m. Wasserl. z. 1. März z. verm.

**Beringerstr. 5,** Vorderh. Sonnens., trockene Wohn. von 2 u. 3 Stb., Küche, Kloset, Entr., Gas zu verm. Näheres part. rechts.

**Grabow, Burgstr. 5** ist eine freundliche Kellerwohnung zum 1. März zu vermiethen.

Rosengarten 51 sind 2 Stuben und Küche zu verm.

**Falkenwalderstr. 115** e. Hinterwohnung zum 1. 3. o. fr. Näh. v. 1.

Wilhelmstr. 22 1 Stube, Kammer, Küche, Keller zu vermiethen Näheres vorn 1 Tr. rechts.

**Junkerstr. 12,** Hof, Stube, Kab. und Küche an ord. Leute zu verm.

Schweizerhof 1 eine helle Wohnung zu vermiethen. Preis 20 ℳ

Klosterhof 25 freundl. Hofwohnung zu vermiethen.

## Stuben.

**Louisenstr. 2** wird eine einzelne Stube miethsfrei.

Ein ordentlicher junger Mann findet freundliche Schlafstelle bei **Lubahn**, Friedrichstr. 9, H. 4 Tr. l.

Ein ordtl. Mann f. **warme** Schlafst. Arti lleriestr. 6, II

Baumstr. 7 eine Stube zu vermiethen.

1 j. Mann f. Schlafstelle Rosengarten 8 H. IV.

Eine freundl. helle Schlafst. ist z. 1. o. sof. zu verm Mönchenstr. 29—30, 4 Tr. Eing. Roßmarkt.

Leere zweifenstrige Stube mit separatem Eingang zu vermiethen. Näh. Unterwiek 14, Neubau Hof part.

1 a. j. Mann f. sof. o. sp. fr. Wohn. Louisenstr. 12, v. III l.

1 helle Schlafstelle, am liebsten für Schneider, zum 1. März zu verm. **Weide,** Rosengarten 51, v. 2 Tr.

**Grabow, Neuestraße 8, part., nahe der Grabowerstraße, ein möblirtes Zimmer an einen Herrn mit und ohne Pension zu vermiethen.**

**Wilhelmstr. 10,** 2 Tr. r., ein möblirtes Zimmer an 1 bis 2 Herren zum 1. März zu vermiethen.

## Lokale etc.

Ein Laden m. Hinterz., i. d. bisher ein Friseur-Gesch. ist zum 1. April zu vermiethen Lindenstraße 28.

Zum 1. März ist der **Wohn- und Handelskeller** mit Wasserl. gr. Wollweberstr. 58, a. z. jedem **Gewerbeb.** (Wein- und Biergeschäft) passend, anderweitig zu vermiethen. Näh. 1 Tr.

**Pelzerstrasse 20**
**ein kleiner Laden nebst Wohnung zu vermiethen.** Näheres daselbst.

**Läden für Friseur- oder Posamentier-Geschäft zu vermiethen**
**Birken-Allee 41.**

**Bogislavstraße 51**
Werkstelle zum 1. März zu vermiethen.

1 Wohn- u. Handelskeller, 2 Läden, 2 Stuben und Küche zu Mk. 22, 25 u. 75, 3 Stuben, Cab., Küche, Closet zu Mk. 42 u. 45, 5 Stuben, Küche, Closet zu Mark 54, (4 Tr. Bollwerkseite), sofort resp. 1. April zu vermiethen Näheres Bollwerk 37, 3 Tr. r.

# Miethsgesuche.

Ein **Laden** oder Büreau in der Falkenwalderstraße bis zum Bismarckplatze zu miethen gesucht. Offerten unter **R. G. 24** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

# Kaufgesuche.

Einiges
**Bildhauerwerkzeug**
wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit billigster Preisberechnung unter **F. A. 20** in der Expedition dieses Blatt.s, Kirchplatz 3, erbeten

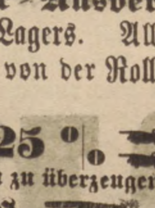
# Verkäufe.

**Brautkränze, Brautschleier, Silber- und Goldkränze**
bekanntlich reichste Auswahl zu Originalpreisen.

**Von heute ab**
beginnt der **Inventur-Ausverkauf** meines ganzen Lagers. Alle täglichen Bedarfs-Artikel, von der Rolle Garn an, sind um
**10, 15 und 25 %**
**herabgesetzt; bitte sich davon zu überzeugen.**
**Corsets**
aus einer **Streitsache** 25 % unter **Fabrikpreisen.**
**H. Mühlenthal,**
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüb.



**Pölitzerstr. 1.**



Empfehle mein Lager selbstangefertigter **Küchen-Möbel** in **neuesten Mustern,** als: **Küchenabwaschtische, Spinde, Tische, Trittleitern, Waschböcke, Schemel u. Bänke** u. s. w. zu den billigsten und reellsten Preisen.
Pölitzerstr. 1. **H. Solbrig,** Tischlermeister.

**Feinste Tafelbutter,**
**à Pfund 120 Pfg.,**
**frische**
**fette Kochbutter,**
**à Pfund 90—100 Pfg.**
empfiehlt
**E. Brockmann**
vorm. **Max Zuege,**
**Kronprinzenstr. Nr. 1.**

---

**Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren aller Art**
für Damen, Herren und Kinder, sowie
**Flanelle, Frisaden, geranhte Piqués, Parchende und Strickwollen**
empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

**Bunte Nachtjacken**
für Kinder per Stück von 40 Pf. an, für Damen per Stück v. Mk. 1,25 an.

**Gestrickte Herren-Westen**
per Stück von Mark 2,50 an.

**Nachtröckchen**
in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden
per Stück Mk. 0,75, 1,00 u. 1,25.

**Weiße Nachtjacken**
von gerauhtem gutem Piqué vollkommen groß per Stück Mk. 1,30.

**Gestrickte Damen-Westen**
per Stück von Mark 1,50 an.

**Schürzen**
für Damen und Kinder in größter Auswahl.

**Cravatten**
in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Façons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

**84 cm breite Elsasser Hemdentuche**

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Marke | C | 9 | per Mtr. | 33 | Pfg. | in kleinen Stücken | von | 20 | Mtr. | Mk. | 6,00, |
| „ | L | 11 | „ „ | 38 | „ | „ „ | „ | 20 | „ | „ | 7,00, |
| „ | G | 13 | „ „ | 43 | „ | „ „ | „ | 20 | „ | „ | 8,00, |
| „ | E | 15 | „ „ | 45 | „ | „ „ | „ | 20 | „ | „ | 8,40, |
| „ | L | 17 | „ „ | 47 | „ | „ „ | „ | 20 | „ | „ | 9,00, |
| „ | E | 19 | „ „ | 50 | „ | „ „ | „ | 20 | „ | „ | 9,60, |
| „ | T | 21 | „ „ | 55 | „ | „ „ | „ | 20 | „ | „ | 10,40 |

**Handschuhe**
mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.

**Oberhemden**
nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von ℳ 2,75 an.

**Gerauhte Piqués und Dammassés**
in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk 1,00, 1,20.

**Fertige Betteinschüttungen**
sauber genäht, ohne Berechnung eines Nähلohnes.

**Fertig genähte Strohsäcke**
in grau, grau und roth gestreift von Mark 1,00 an.

**Fertige Bettbezüge**
in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé und Damasses.

**Fertige Laken**
ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten und gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

**Corsets,**
per Stück von 1 Mark an.
Spezialitäten:
**Whalonia-Corset**
per Stück 5,50.
**Mikado-Corset**
per Stück 6,25.

**Tricotagen**
in größtem Sortiment für Damen und Herren.

| | | |
|---|---|---|
| Damen-Hemden | von Mk. 0,90 | an. |
| Herren-Hemden | „ „ 0,95 | „ |
| Herren-Hosen | „ „ 1,35 | „ |
| Herren-Hosen (Jäger) | „ „ 2,00 | „ |
| Herren-Hemden (Jäger) | „ „ 1,75 | „ |

**Kinder-Tricots**
für das Alter von

| | | |
|---|---|---|
| 2 bis 3 Jahren | in Baumw. 50, | in Wolle 1,45. |
| 4 „ 5 „ | „ „ 65, | „ „ 1,60 |
| 6 „ 7 „ | „ „ 85, | „ „ 1.80. |
| 8 „ 9 „ | „ „ 1,00, | „ „ 2,10. |
| 10 „ 11 „ | „ „ 1,20, | „ „ 2,35. |
| 12 „ 13 „ | „ „ 1.40, | „ „ 2,50. |

**Regenschirme**
für Damen und Herren, in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an, in Gloria per Stück von Mk. 3,00 an.
**Reinseidene Hammonia-Schirme**
bei zweijähriger Garantie per Stück 16 Mark.

**Neuheit! Patent-Rockstoß in allen Farben.**

**C. L. Geletneky,**
**Roßmarktstraße 18.**

Vorzüglichen
**alten echten Holländer, delicaten alten Limburger**
sowie **sehr schöne**
**Mainzer u. Harzer Käse,**
empfiehlt
Fernsprecher 528.
**Paul Muth,**
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.
Ausgabe meiner eigenen Rabatt-Sparmarken zum ganzen Betrage des Einkaufs.

**Neuen Magdeb. Wein-Sauerkohl**
in schöner weißer Waare
empfiehlt
**Paul Muth,**
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

**Grüne Schnittbohnen**
empfiehlt als vorzügliches Gemüse, à Pfd. 25 Pfg.
Fernsprecher 528.
**Paul Muth,**
Papenstr. 11, Rosengarten-Ecke.

A. Toepfer



**Vernickelte**
**Thee- und Caffee-Service**
in reicher Auswahl.
**Schwungkessel, Berzeliuslampen,** Caffee- und Theemachinen etc.
Sehr grosse **Auswahl** von
**pract. Geschenken.**
**Christofle-Essbestecke,**
Tafelgeräthe.
Alle hauswirthschaftl. Maschinen.
**Haus- u. Küchengeräthe.**
**Preise allerbilligst.**
**A. Toepfer,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich.
**Mönchenstr. 19.**

**Betten, Bettfedern und Daunen.**
Betten ℳ 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 50,00 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute Landfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Max Borchardt,** Beutlerstr. 16/18.

Neu! Neu!




**Zum Nordkap**
**Birken Allee 31.**
**Ausschank des neuen Berliner Schultheiß-Märzenbiers.**
Der Preis dieses überaus vollen und wohlschmeckenden **Bieres** ist wie bisher $^4/_{10}$ **Liter 15** ₰, **Schnitt 10** ₰. **Dunkles Versandbier** $^4/_{10}$ **Liter 15** ₰, **Schnitt 10** ₰. **Reichhaltige Abendkarte in** $^1/_2$ **und** $^1/_1$ **Portionen.**
**Oskar Stein.**

Neu! Neu!

**Neueste Tuchmuster**
franko an Jedermann.

Ich versende an Jedermann der sich per Postkarte meine Kollektion bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** u. **Regenmäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franko** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

**Zu 2 Mark 50 Pfg.**
Stoffe — Zwirnbuxkin — zu einer dauerhaften Hose, klein karriert, glatt und gestreift.

**Zu 4 Mark 50 Pfg.**
Stoffe — Lederbuxkin — zu einem schweren, guten Buxkinanzug in hellen und dunkeln Farben.

**Zu 3 Mark 90 Pfg.**
Stoffe — Président — zu einem modernen, guten Ueberzieher, in blau, braun, olive und schwarz.

**Zu 7 Mark 50 Pfg.**
Stoff — Kammgarnstoff — zu einem feinen Sonntags-Anzug, modern karriert, glatt und gestreift.

**Zu 3 Mark 50 Pfg.**
Stoffe — Loden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, froschgrün ꝛc ꝛc.

**Zu 5 Mark 50 Pfg.**
Stoffe — Velour-Buxkin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen u. dunkeln Farben, karriert, glatt u. gestreift.

**Zu 5 Mark**
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkins, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

**H. Ammerbacher,** Fabrik-Depot
Augsburg.